

Stausee-Gorgen 22.7.78

Finanzielle Belastung auf immer und ewig

Wirtschaftsbeirat der Union diskutierte Bau des Hochwasserrückhaltebeckens Bad Bocklet

BAD KISSINGEN/BAD BOCKLET. Gravierende Eingriffe in die Landschaft und in die Struktur der Gemeinde Bad Bocklet wird der Bau des geplanten Hochwasserrückhaltebeckens für das ganze Saaleetal mit sich bringen. Diese Maßnahme, für die im Herbst das ergänzende Raumordnungsverfahren eingeleitet werden soll, stand im Mittelpunkt der Sitzung des Wirtschaftsbeirates der Union. Der Leiter der Wasserwirtschaftsamtes Schweinfurt, Baudirektor Paul Fischer, nahm zu Fragen der wasserwirtschaftlichen und technischen Planungen Stellung, während der Leiter der Ortsplanungsstelle der Regierung von Unterfranken, Baudirektor Ulrich Pfannschmidt, die Nutzung des Beckens für die Naherholung beleuchtete.

Der wiedergewählte Vorsitzende des Wirtschaftsbeirates der Union, Walter Meder, wertete Vor- und Nachteile dieses Projektes für die Stadt Bad Kissingen, die Gemeinde Bad Bocklet und das weitere Umland. Die jetzige Vorplanung geht, im Gegensatz zum 1974 abgelehnten Entwurf, nur von einem 100jährigen Hochwasser aus, was zwar das Risiko etwas erhöht, aber den Aufwand doch erheblich einschränkt. Wie Paul Fischer dann erläuterte, müssen im Zuge der Arbeiten in Bad Kissingen ein Saaledurchstich mit Wehrneubau bei der Lindesmühle, eine Bedeichung des östlichen Stadtgebietes vom Hallenbad bis oberhalb der Tennisplätze sowie eine Beseitigung von Abflußhindernissen erfolgen. Dazu gehören Abbruch und abflußgünstigere Neugestaltung des Schweizerhaus-, Arkaden- und Bergmannsteges. Das allerdings geht nicht

ohne schwerwiegende Eingriffe in das städtebauliche Bild und in den Kurbetrieb. So klangen denn auch Bedenken in dieser Richtung von seiten der Stadt (zweiter Bürgermeister Georg Straus) und der Kurverwaltung (Kurdirektor Walter Rundler) an. Von den 17,9 Millionen Kubikmetern Gesamtstauraum des Hochwasserrückhaltebeckens bei Bad Bocklet werden 15,2 Millionen für Hochwasser nutzbar sein. Der restliche, immer bestehende Grundsee soll im Sommer fünf Meter, im Winter nur vier Meter tief sein. Bei Hochwasser allerdings wird das Wasser hinter dem 12,5 Meter hohen Hauptdamm bis zu einer Tiefe von elf Metern gestaut. Die Bodenfläche für den Stauraum — durchweg Saalewiesen — wird also die meiste Zeit des Jahres frei liegen. Denn der Grundsee selbst hat nur eine Wasserfläche von 150 Hektar (etwa drei Viertel des Schliersees) und reicht bis Steinach und Roth. Unmöglich für die Trinkwasserversorgung zu nutzen ist der See, denn dafür müßte er, so Fischer, 30 bis 40 Meter tief sein. Kostenschätzungen für die Gesamtmaßnahme (Hochwasserrückhaltebecken Bad Bocklet und Ausbau in Bad Kissingen) lauten auf 60 Millionen DM. Baulich ist allein der Freistaat Bayern zuständig, der sich

allerdings nicht um Einrichtungen der Naherholung kümmert. Der Terminplan sieht nach einem positiven Raumordnungsverfahren bis Ende 1980 den Bauentwurf vor. 1981 könnte dann das Planfeststellungsverfahren erfolgen. Der Bau wird rund drei Jahre in Anspruch nehmen.

Nur allgemein und theoretisch ging Baudirektor Pfannschmidt auf die Nutzung des Beckens für die Naherholung ein. Er hob allerdings die erforderlichen Verbesserungen der Verkehrsverhältnisse, der Freizeiteinrichtungen und der gesamten Infrastruktur hervor. Rechnerisch kam er auf 28 000 Besucher, wobei der See aber nur 18 000 bis 20 000 aufnehmen kann. Diese umfangreichen Maßnahmen werden dann Aufgabe eines Zweckverbandes sein, dem alle Beteiligten angehören sollen. In diesem Punkt hakte Landrat Marko Dyga ein, der bedauerte, daß der Bezirk Unterfranken nicht diesem Zweckverband beitreten wolle, obwohl der größte Teil der Gäste aus Unterfranken kommen dürfte. Unter diesen Umständen könne auch der Kreis einem solchen Verband nicht zustimmen, denn das bedeute eine „Dauerbelastung auf immer und ewig für den Steuerzahler des Landkreises Bad Kissingen“.